

Unterdessen erreichten die Russen und Österreicher ihre Vereinigung auf dem östlichen Kriegsschauplatz bei Frankfurt an der Oder. Da es König Friedrich nicht gelang, den Zusammenschluß zu verhindern, griff er die Verbiindeten am 12. August bei Kunersdorf an; Laudon aber brachte ihm eine empfindliche Niederlage bei. In der Folge zwangen Reichstruppen, Österreicher und Russen am 4. September die Stadt Dresden zur Übergabe. Um diesen wichtigen Punkt wiederzugewinnen, sandte der Preußenkönig den General Finck mit 12.000 Mann Daun in den Rücken; bei Maxen nächst Pirna ward das ganze Korps eingeschlossen und mußte sich nach rühmlicher Gegenwehr am 21. November den Österreichern ergeben. Bei der allseitigen Ermattung ist es erklärlich, daß die Preußen auch den Winter nach ihrem unglücklichsten Kriegsjahre in Sachsen verbleiben konnten.

1760.

Um eine neuerliche Vereinigung der Russen mit den Österreichern zu verhindern und überdies Sachsen und Schlesien zu decken, theilte Friedrich sein Heer in drei Gruppen, deren kleinste am 23. Juni bei Schlesiſch-Landeshut von Laudon besiegt und zur Hälfte gefangenengenommen wurde; Laudon eroberte Glatz und belagerte Breslau. König Friedrich, den Feldmarschall Daun in Sachsen zurückgehalten hatte, eilte nun doch nach Schlesien; bei Liegnitz griff ihn Laudon am 15. August an, bevor er Verstärkungen erhalten hatte, und unterlag. Wohl hatte nun Friedrich offenen Weg nach Breslau, aber die Russen und Österreicher bedrängten dafür Berlin, das ihnen 2½ Millionen Taler Kriegsteuer zahlen mußte. Den letzten großen Waffengang dieses Jahres und des Krieges überhaupt führte der Preußenkönig gegen Daun bei Torgau an der Elbe am 3. November; Friedrich siegte und wählte Leipzig zum Winterquartier.

1761—1762.

Zu der allseitigen militärischen und finanziellen Erschöpfung, die bei verringerten und geschwächten Kräften nur Verteidigungskämpfe und kleine Scharmügel erlaubte, kamen nun die Wirkungen der Thronwechsel in England und Rußland hinzu. Der Nachfolger des englischen Königs Georg II., sein Enkel Georg III. (reg. 1760—1820), versagte den Preußen die bisherige Hilfe. Noch schwerer wurde 1762 durch den zweimaligen Thronwechsel in Rußland der österreichische Staat getroffen. Am 5. Jänner starb Kaiserin Elisabeth; ihr Neffe und Nachfolger Peter III., ein Verehrer Friedrichs, schloß mit diesem zuerst Frieden, dann sogar ein Bündnis. Obgleich ein halbes Jahr später Peters Witve und Nachfolgerin Katharina II. das Bündnis mit Preußen löste, blieb doch der Friede aufrecht. So waren die ansehnlichen Genossen der kriegführenden Mächte zurückgetreten und unvermerkt fielen auch die kleinen Helfer ab. Von namhafteren Gefechten sind zu erwähnen aus dem Jahre